

des Jägerhofes, welchen wir ja bereits im Abschnitt I kennen gelernt haben. Mit dem Tode Burgsdorfs ging die Berliner Forstschule im Jahre 1802 wieder ein.

Der Unterrichtskursus war zunächst ein einjähriger, und wurden daher die Feldjäger zu demselben abwechselnd auf je ein Jahr kommandirt. Um ihnen jedoch Gelegenheit zu gewähren, sich auch durch Privatstudien noch weiter fortbilden zu können, schaffte man aus Korpsmitteln forstwissenschaftliche Bücher an, welche auf der Wache zu Köpenick, sowie in dem Berliner Kommandohause zum Gebrauch für sämtliche Korpsmitglieder aufbewahrt wurden, und legte so den Grund zu der gegenwärtig auf die stattliche Zahl von über 2000 Bänden angewachsenen Korpsbibliothek. Neben der theoretischen Ausbildung wurde die Erweiterung der praktischen Kenntnisse in keiner Weise vernachlässigt. Zufolge einer Allerhöchsten Verordnung vom Jahre 1787 sollten stets „sechs Subjecte des Corps bei Forstbedienten vertheilt werden, um sich im Forstfach zu routiniren und hiernächst als Forstbediente placirt zu werden“. Zu diesem Zweck wurden nach einer mit dem Oberlandjägermeister getroffenen Verabredung die 3 jüngsten Oberjäger und 3 Feldjäger, die demnächst zu versorgen waren, zu geeigneten Oberförstern auf lehrreiche Forstreviere geschickt, um sich hier das für die selbstständige Uebernahme einer Forststelle erforderliche Wissen anzueignen. Während also früher die Wahl der Oberförstereien den nicht im Dienst befindlichen Feldjägern ganz überlassen gewesen war, wurde ihnen jetzt kurze Zeit vor ihrer Anstellung der Besuch eines bestimmten, von der Forstbehörde ausgewählten Reviers vorgeschrieben. Diese Maßregel hatte unverkennbar ihre großen Vorzüge, da die Zahl der Revierverwalter, welche sich gleichzeitig zu Lehrherren eigneten, doch nur eine beschränkte war, und Niemandem für die Auswahl derselben ein kompetenteres Urtheil zustand als dem Oberlandjägermeister.

Neben jener staatlich errichteten Forstschule wurde später noch eine Privatanstalt für das Korps begründet, in welcher die Feldjäger und Volontärs Unterricht erhielten.

Das Verdienst dieser Einrichtung gebührt dem Oberst v. Bischofswerder, welcher im Jahre 1790 zum Chef des Korps ernannt worden war. Gleich bei Uebernahme der Korpsgeschäfte leistete derselbe freiwillig Verzicht auf die Gelder, welche seine Vorgänger aus den Beurlaubten-Gehältern bezogen hatten, setzte für den Kommandeur eine bestimmte Zulage fest und überwies den Rest der Dispositionskasse des Korps. Auf diese Weise gewann er die Mittel, in Berlin ein „Lehrinstitut“ zu errichten, in welchem seit dem 1. Oktober 1790 zunächst an die 12 ältesten, kurz vor der Anstellung als Revierverwalter stehenden Feldjäger forstlicher und mathematischer Unterricht erteilt wurde. Die Abhaltung